

Zuerst waren es Kinderlieder, dann folgte gemeinsamer Gesang in der Schule und in der Kirche. Später stimmten die Menschen bei der Arbeit gemeinsam ein Lied an. Und auch nach getaner Arbeit, in geselliger Runde, kam ihnen noch mancher Text über die Lippen.

So ist auch der Männergesangverein Solingen-Wupperhof 1812 entstanden, der durch die Söhne und Enkel seiner Gründer wuchs und so viele Jahre bestehen konnte. Einmal in der Woche trafen sich die Sänger, um Lieder einzustudieren und dann bei Veranstaltungen mit ihrem Gesang Freude zu bereiten.

## Statuten

Geschah dies einige Jahre ohne schriftlich festgelegte Regelungen, so waren später Statuten erforderlich, damit das Vereinsleben funktionierte. Für den „Wupperhofer Männergesangverein“ liegen aus dem Jahr 1848 erstmals Statuten vor. Zweck des Vereins war nach § 1 die „Erheiterung durch Gesang nach vollbrachten Berufsgeschäften, Förderung der Tonkunst und vorzugsweise des vierstimmigen Männergesanges“.

Der Vorstand bestand aus dem Präsidenten, dem Bibliothekar und dem Kassierer, wobei letzterer gleichzeitig Sekretär war. Jeder, der in den Verein eintreten wollte, hatte sich vorher einer musikalischen Prüfung in Gegenwart des Vorstandes zu unterwerfen.

Viele der 33 Paragraphen betreffen das allgemeine Benehmen der Mitglieder sowie ihre Teilnahme an den Proben und Veranstaltungen. Für jeden Verstoß, sei es das Zuspätkommen oder nicht Mitsingen, gab es eine Geldstrafe. Dies diente nicht nur der Förderung guten Anstands, sondern auch der Vereinskasse.

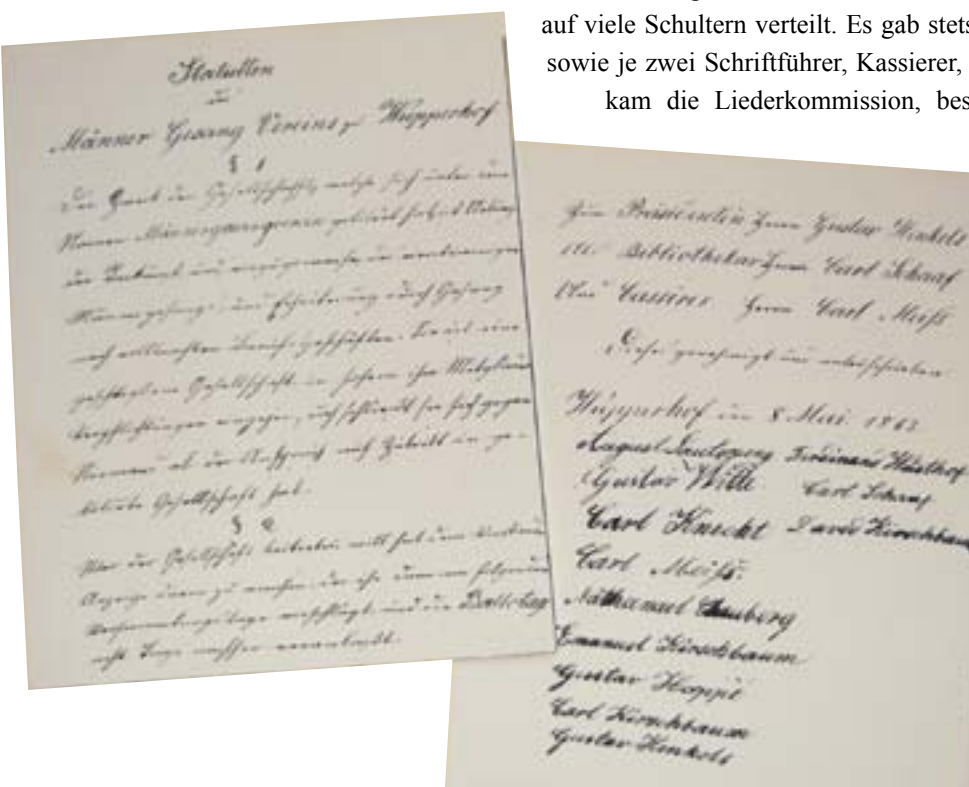
Als Beispiel sei der letzte Eintrag zitiert: „§ 33 Sämtliche Mitglieder der Gesellschaft müssen unbedingt mit entblößtem Haupte den Uebungs-Saal betreten, ebenso denselben mit unbedecktem Haupte verlassen; wer dieser Anstandsregel zuwider handelt, zahlt eine Strafe von fünf Silbergroschen. Der Vorstand der Gesellschaft hat hierauf streng zu achten.“

Wer nach solchen Statuten, wie sie damals allgemein üblich waren, einem Gesangverein beitrug, musste nicht nur Liebe zum Gesang, sondern auch Disziplin und Willen mitbringen, um sich in der Gemeinschaft einzuordnen.

Die zweiten erhaltenen Statuten des „Männer Gesang Vereins zu Wupperhof“ stammen vom 8. Mai 1863. Hier findet sich in § 2 der Hinweis auf die Aufnahme neuer Sänger mittels Ballotage. Mit schwarzen und weißen Kugeln gab es eine geheime Entscheidung der Mitglieder. Seitdem gab es einige Neufassungen der den allgemeinen Satzungen für Vereine entsprechenden Statuten. Geldstrafen wie im 19. Jahrhundert sind hier nicht mehr festgehalten – es hat sie aber weiterhin gegeben.

Eine wichtige Satzungsänderung ergab sich 1976 durch den Namenszusatz „Chor vom Bergischen Land“ und die Einrichtung eines erweiterten Vorstandes. Schon früher waren die Aufgaben auf viele Schultern verteilt. Es gab stets den Vorsitzenden und dessen Vertreter sowie je zwei Schriftführer, Kassierer, Bibliothekare und Strafkassierer. Hinzu kam die Liederkommission, bestehend aus dem Dirigenten und fünf Sängern. Neben dem Fahnenträger gab es zwei Fahnenoffiziere.

Das jeweilige Jahresprogramm sowie grundsätzliche Termine und Regelungen legten die Mitglieder auf der Generalversammlung fest. Mit Veranstaltungen erzielte der Verein ebenso Einnahmen wie durch die Mitgliedsbeiträge. Dem standen die Ausgaben für den Dirigenten und die Kosten für Noten sowie die Werbung für Konzerte gegenüber.



Statuten der Wupperhofer aus dem Jahr 1863

## Die ersten Sänger

Die Statuten aus dem Jahr 1848 sind von 24 Mitgliedern unterschrieben. Damit liegen die frühesten Namen von Sängern der Wupperhofer vor:

Carl Reinhard Clauberg - Reinhard König - David Kirschbaum - Carl Knecht - Gustav Schaaf - Carl Henkels - Gustav Witte - Carl Gustav Röttgen - Robert Schaaf - Carl Evertz - Eduard König - Friedrich Eickhorn - Albert Hösterey - Carl Aschäuer - Abraham Henkels - Reinhard Knecht - Carl Schaaf - Gustav Henkels - Julius Melchior - Wilhelm Nippes - Gustav Nippes - Carl Henkels - Gustav Schaaf - Ferdinand Neuhaus

Die meisten dieser Männer waren in den Kotten entlang der Wupper als Schleifer tätig. Sie wohnten in den Hofschaften Wupperhof, Wüstenhof, Breidbach und auf den umgebenden Höhen. Ihre Nachnamen, die sich auch in späteren Mitgliederlisten finden, deuten auf einige verwandtschaftliche Beziehungen hin. Bei Carl Reinhard Clauberg handelt es sich um den Gastwirt des Vereinslokals zu Wupperhof.

Als im Jahr 1851 der damals fast 90-jährige Damaszenerschmied Johann Wilhelm Stamm zu Scharfhausen mit seiner Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit feierte, sangen die Wupperhofer ihnen zu Ehren ein eigens geschaffenes Lied. Gemeinsam mit der Familie stiftete der Männergesangverein den Eheleuten ein Gedenkblatt, angefertigt von Ludwig von Röder. Diese besondere Bindung lässt vermuten, dass Johann Wilhelm Stamm einst aktives Mitglied der Wupperhofer war.

1884 hatte der Verein 27 Mitglieder, darunter die Vorstandsmitglieder Gustav Voos, Wupperhof, Vorsitzender, Ernst Knecht, Wüstenhof, Kassenführer sowie August Küpper, Wüstenhof, Schriftführer. Da sich die Sänger in der Familie, in der Hofschafft, auf dem Weg zur Arbeit und im Kotten sahen, war es einfach, sich untereinander abzusprechen. So werden Extra-Proben für eine Veranstaltung und Mitgliederversammlungen ohne besondere schriftliche Einladungen einberufen worden sein.

Obwohl es zu einer Unterbrechung des Vereinsleben kam, blieben Kontakte bestehen. Die 27 Senioren, die zur 60-jährigen Fahnenweihe im Jahr 1912 gemeinsam einige Lieder vortrugen, müssen zumindest kurz vor dem Jubiläum wieder miteinander gesungen haben.

*Die Mitglieder des Chores bis 1893 als „Senioren“ im Jahr 1912, anlässlich der 60-jährigen Fahnenweihe*



## Wachstum

Nach der Wiederaufnahme der Vereinstätigkeit im Jahr 1901 stieg die Mitgliederzahl stetig an, wobei die Anzahl der passiven und damit den Verein unterstützenden Mitglieder höher lag. Auch der aus praktischen Gründen zunächst probeweise und dann 1919 erfolgte endgültige Wechsel des Vereinslokals vom Wupperhof nach Vockert machte sich positiv bemerkbar.

Von 46 aktiven und 69 passiven Mitgliedern im Jahr 1912 stiegen die Zahlen auf 89 und 150 im Jahr 1920. Unter dem Vereinsvorsitz von Winfried Evertz und dem Dirigat von Ewald Hußmann seit 1919 stiegen die Mitgliederzahlen ständig. Der Jahresbericht 1922 gibt 123 Aktive und 379 Passive an. Waren es ursprünglich hauptsächlich Schleifer gewesen, so sangen nun auch selbstständige Heimarbeiter, Handwerker verschiedener Berufe und Kaufleute bei den Wupperhofern.

Viele Sänger konnten auf eine langjährige Mitgliedschaft beim MGV Wupperhof zurückblicken, da sie als junge Männer dem Verein beigetreten waren. Einige bekleideten über mehrere Jahre ein Vorstandsamt. 1926 konnten acht Mitglieder geehrt werden, die vor 25 Jahren den Verein wieder erweckt hatten.

## Miteinander

Wichtig für den Zusammenhalt des Männergesangsvereins war stets auch das persönliche Miteinander. Bei Generalversammlungen beschlossen die Wupperhofer daher auch über ihre Teilnahmen an Familienfeiern der Sangesbrüder sowie deren Angehörigen. Für besondere Festivitäten wurden eigens Lieder geschrieben und einstudiert.

Eine Postkarte aus dem Jahr 1914 an Krankenwärter Knecht im Lazarett in Straßburg zeigt die Verbundenheit untereinander. Ebenso wie die Regelung von 1919, die Kriegsbeschädigten, die ihrem Beruf nicht mehr nachgehen konnten, von Beiträgen und Strafen zu befreien.

Zu Proben, Versammlungen und außerordentlichen Treffen lud der Vorstand durch Zeitungsanzeigen ein. Ebenso erfolgten per Annonce die Einladungen an die passiven Mitglieder und Freunde des Männergesangs zu den vielfältigen Veranstaltungen wie Konzerten und geselligen Treffen.

Nicht nur gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Vereinen, sondern auch mit den Ehefrauen war den Sängern wichtig. So lautet der letzte Satz des Protokolls der Generalversammlung vom 2. Januar 1927: „Da noch ein Bratwurstessen zu erwarten und die Zeit schon ziemlich vorgerückt ist, werden die übrigen Tagesordnungspunkte vertagt. Im Anschluß fand dann ein gemütliches Beisammensein mit den Damen statt.“ Die Ehefrauen begleiteten ihre Männer auch auf den Sängerfahrten. Die enge Verbundenheit mit den Familien förderte den Zusammenschluss der Sänger im Verein.

Als 1932 während der fußballlosen Zeit „in humoristischem Sinne gedachte“ Fußballspiele der Gesangsvereine Schule machten, waren auch die jüngeren Sänger der Wupperhofer dabei. In einem Spiel gegen „Bergisches Echo Widdert“ auf dem Vockerter Platz bot das Spiel laut Pressebericht „im Felde keine wesentliche Ueberlegenheit der einen oder anderen Partei; lediglich die Spielauffassung der beiden Torhüter war unterschiedlich. Während der ‚Wupperhofer‘ Hüter die ganze Angelegenheit von der humoristischen Seite auffaßte, und für die Tätigkeit der Lachmuskeln seiner Anhänger sorgte, war das bei seinem Gegenüber nicht der Fall. Beim Stande von 4 : 0 hatten dann die Leute von der Wupper einen großen Moment, der auch zum Ehrentreffer führte.“

Ende der 1920er Jahre hatten einige Sangesbrüder aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse die Heimat verlassen. Sie wurden Mitglied in amerikanischen Chören, blieben jedoch mit Solingen stets in Verbindung. Ernst Melchior, später Ehrenmitglied der Wupperhofer, war nach 1945 zusammen mit seinem Bruder und einigen weiteren ehemaligen Solingern vorbildlich in der Organisation der Heimathilfe tätig. Paul May, der 1926 in die USA emigrierte, verbrachte seinen Lebensabend in Leichlingen und war 94-jährig ein besonderer Gast der Jubiläumsfeier im Jahr 1987.



Einladung zur Probe 1919

**Mitgliederverzeichnis des Festvereins.**

Präsident: Karl Jansen.      Chorleiter: Walter Grafweg

<p><b>1. Tenor.</b>                  Bick Eugen                  Braches Karl                  Engels Rudolf                  Engels Friedrich                  Engels Walter                  Hols Karl                  Jansen Karl                  Knecht Ernst                  Neul Ernst                  Schaal Ernst</p>	<p><b>2. Tenor.</b>                  Evertz Eduard                  Evertz Fritz                  Evertz Karl                  Fleschenberg Karl                  Grafweg Hugo                  Kirschbaum Karl                  Kirschbaum Eugen                  Knecht Karl                  Lutz Paul                  Zilles Paul</p>
<p><b>1. Bass.</b>                  Engels Hugo                  Gilbert Willy                  Grah Walter                  Heumann Fritz                  Kirschbaum Hugo                  Kirschbaum Robert                  Lauterjung Ernst                  Mai Ernst                  Mai Alfred                  Rothstein Fritz                  Schaal Karl                  Schaal Richard                  Schaal Ernst                  Schleicher Willy</p>	<p><b>2. Bass.</b>                  Clauberg Otto                  Decker Willy                  Dalldamm Richard                  Evertz Ernst                  Evertz August                  Gilbert Franz                  Grah Ernst                  Grafweg Paul                  Jakobs Paul                  Krapp August                  Kirschbaum Karl                  Schleimer Richard</p>



Mitglieder und Senioren im Jahr 1912

Jubilare 1926: Ernst Knecht, Walter Engels, Karl Knecht, Karl Evertz, Fritz Rothstein, Hugo Kirschbaum, August Evertz und Ernst Staller (v. l.) gehörten vor 25 Jahren zu den Sängern, die den Verein wieder mit Leben füllten.

**Senioren des Festvereins**  
 blau-weiße Rosette.

Präsident: Aug. Küpper.  
 Dirigent: Musikdirektor Herrn. Allmann sen.

<p><b>1. Tenor:</b>                  Ern August                  Hoppen Philipp                  Linder August                  Linder Robert                  Pöte Hermann                  Schaal Reinhard                  Witte Ernst</p>	<p><b>2. Tenor:</b>                  Küpper August                  Kirschbaum Lebrecht                  Knecht Ernst                  Schaal Fritz                  Schaal Richard                  Weser Otto                  Wüsthol Ernst</p>
<p><b>1. Bass.</b>                  Eickhorn Karl                  Evertz Richard                  Henkels Gustav                  Höhnmann Karl                  Hügel Friedrich                  Kaiser Ernst                  Knecht Karl                  Kirschbaum Robert</p>	<p><b>2. Bass:</b>                  Faust Friedrich                  Kirschbaum Karl                  Linder Friedrich                  Linder Karl                  Schaal August</p>

**Männer-Gesang-Verein Solingen-Wupperhof 1812 e.V.**  
 Chorleiter: Herr Musikdirektor L. Allmann, Dornen.

Allen ehrlichen, Ehemaligen u. jetzigen Mitgliedern, sowie Verwandten und Freunden unseres Vereines zum Jahreswechsel  
**Die bestgl. Glückwünsche!**  
 Der Vorstand.

Allen aktiven Mitgliedern zur Besinnung:  
 Samstag, 2. Jan. 1925, nachm. 5 Uhr im Vereinslokal: Probe.

Hochachtung: **Jahres-Haupt-Generalversammlung**  
 (siehe nächste Tagesordnung). Hochachtungsvoll: Der Vorstand.  
 Mitglieder verbindlich. Der Vorstand kann bei Ausbruch entscheiden eine Probe geben. Der Vorstand.

Über die örtliche Presse wurden die Mitglieder zu Proben und Versammlungen eingeladen. 1925



Postkarte der Sangesbrüder an Krankenwärter Knecht in Straßburg, abgestempelt am 1. November 1914

## Fridag Owend

Melodie: „Stimmt an mit hellem hohem Klang

Am Grunewald am Grunewald,  
Do wird jetzt völl gesongen,  
Do wird manch Liedschen affgeschmert,  
Van Wopperhofer Jongen.

Ihr könnt sie jeden Fridag senn,  
Bem Bongarty ofenopen,  
Vam Mangbrig bös nom Fridr stall,  
Sie komet all gelopen.

Bem Hussmann ussem Dirigent,  
Be dem mot alles klappen,  
He lirtt uss wie me sengen mot,  
On wie men Orm mot schnappen.

Venn he piano sengen löt,  
Dann hört men blus get summen,  
Der Alfred sengt dann stell vergnügt,  
On drömt van grünen Prummen.

Hant wir met Proben dann gedonn,  
Wird völls noch beroden,  
Der Wienfried sorgt met Leitigkeit,  
Dat alles mot geroden.

On wenn nitt alles röhig is,  
Wenn wir get dont beschluten,  
Dann dreht der Deke sech eröm,  
Verdammig hault ihr Schnuten.

Es owenopen nix mie los,  
Dann gont wir sihr no ongen,  
Do wird manch Späsken noch gemakt,  
On völls noch gesongen.

Der Vatter krit de Flöt erut,  
On det den Ton angewen,  
He sorgt für Stimmung on Humor,  
Für richtig Sängelerven.

Och führt he wals, n en Drama op,  
Vam Forsthus ut den Böschen,  
Vam Henker de sinn Frau belührt,  
Wie sie de Ein hat töschen.

Dann makt de Äu et Morgenrut,  
On löt dat Kenk ens schokeln,  
Der Möschenhus spelt Dudelsak,  
On sägt de Stühl ob Broken.

Em diepen Keller sengt der Ern,  
Dat Led vam aulen Zecher,  
Der Schafen Hans belügt uss dann,  
Met sinnem Schworverbrecher.

Der Pinkus makt de Kessel rein,  
On sös sunn nette Stöksker,  
Der Wienfried sengt su dann on wann,  
Dat Wet met lila Söksker.

Der Bremen Hans ne staße Kerl,  
Stammt ongen ut dem Bayern,  
De sengt dat Led vam Biren bom,  
Vam Neste met den Eiern.

Bagazzo wird och opgeführt,  
On Lohengrim der Ritter,  
Zu ihren Flüssen stemmt dan an,  
Ganz frech der Meseplitter.

On wen der Fatty es em Schwong,  
Datt göt nen netten Owend,  
Denn geht et kusendoll durcheln,  
Als wör et Fasselowend.

Gonnt wir bem Bongarty dan erut,  
On es et düster worden,  
Der Klüner deit de Kappe aff,  
On löt uss met den Hooren.

Der Klene Paul vam Schlekerweg,  
Denn kennt he uss doch jeder,  
He sengt dann op der Strote noch,  
O grute Hahnenfeder.

Ihr set dat es e lang Programm,  
Wat wir do möten drehen,  
Dröm kumen wir gewöhnlich heim,  
Wenn ald die Hahne krähen.

Doch wer döt Liedschen hät gemakt,  
Det sich do drut nix maken,  
De es om Uhr off elf tehem,  
On leht sech ongert Laken.



*In schöner Erinnerung blieb allen Beteiligten die zweitägige Tour der Wupperhofer ins Ahrtal im Jahr 1927, wo der Verein als Gast beim Quartettverein Ahrweiler war: 6. August 1927*



*MGV Wupperhof (namentlich genannt) und MGV Widdert, Aufnahme Anfang 1918: 1 Eugen Bick, 2 Ernst Schaaf, 3 Karl Knecht jr., 4 Winfried Evertz, 5 Karl Evertz, 6 Karl Jansen, 7 Dirigent Otto Hecker, 8 Friedrich Rothstein, 9 Karl Bauermann, 10 Ernst Hunold, 11 Walter Engels, 12 Rudolf Engels, 13 Paul Lueg, 14 Karl Fleschenberg, 15 Hugo Kirschbaum, 16 Ernst May, 17 Walter Rothstein, 18 Ferdinand Ern, 19 Friedrich Voos, 20 Paul Voos, 21 Ernst Staller, 22 Fritz Neul*

## Zusammenhalt

Die Verbundenheit innerhalb des Vereins zeigte sich auch in den Nachkriegsjahren. Die Kriegsgefangenen bekamen Weihnachtspäckchen und die Frauen der Gefallenen bzw. Vermissten sowie die fünf Invaliden erhielten zu Weihnachten eine Geldzuwendung. Wie in den Jahren zuvor machten es sich die Mitglieder weiterhin zur Pflicht, die kranken Sangesbrüder zu besuchen.

Neben den Veranstaltungen kam nach wie vor die Gemeinschaft nie zu kurz. Die Sänger unternahmen mit ihren Frauen und Freunden des Vereins in den 1950er- und 60er-Jahren ein- oder zweitägige Fahrten zu Treffen mit anderen Chören. Die Senioren trafen sich regelmäßig zum gemütlichen Beisammensein und zu Ausflügen in die nähere Umgebung. Nach den Proben wartete nicht nur ein kleines Abendessen auf die Sänger, sondern auch ihre Frauen, mit denen sie den Abend in vergnügter Runde ausklingen ließen.

Wie gut diese Gemeinschaft seit Jahrzehnten funktionierte, zeigen die vielen Mitglieder, die dem Verein über Jahrzehnte die Treue hielten. August Evertz gehörte seit 1901 dazu. Bei der Generalversammlung 1961 fungierte er zudem zum 50. Mal als Protokollführer und wurde entsprechend zweifach geehrt. 1964 waren acht Mitglieder 50 Jahre dabei. 1966 erhielt August Evertz für 65 und Emil Witscher für 55 Jahre Treue ein Präsent. Friedrich Faust, Paul May und Ernst Schumacher waren 1969 jeweils 50 Jahre im Verein.

Doch immer mehr der älteren Mitglieder mussten aus gesundheitlichen Gründen ihre aktive Mitarbeit aufgeben. Wie bei vielen anderen Solinger Gesangvereinen gab es auch bei den Wupperhofern einen Wechsel im Vorstand. Für die zukünftigen Aufgaben hatte der Verein jedoch zu wenig jüngere Mitglieder.



*Der Senioren-Club organisierte bis in die 1970er Jahre eigenständige Treffen und Ausflüge: Alfred Klein, Josef Uebber, Karl Nitschke, Ernst Wüsthoff, Ernst Willms, Jean Müller (hinten v. l.), Karl Schmidt, Fritz Horchler, Paul Zimmermann, Erich Lövenich, Otto Pohl, Benno Häusgen, Fritz Faust (Mitte v. l.), Max Giesen, Willi Steinwasser, Karl Thomas, Erich Pyell, Eugen Klein, Hans Vogel und Walter Küll (vorne v. l.)*

*Chorleiter Bernhard Bittscheidt mit den Sängern, die 1965 bereits 35 Jahre seiner Leitung folgten:*

*Karl Berghoff, Karl Nitschke, Friedrich Voos, Willi Schmidt, Peter Kemper, Otto Pohl, Karl Thomas, Karl Schwierven (hinten v. l.), Fritz Kott haus, Josef Uebber, Robert König, Bernhard Bittscheidt, Walter Schlingensiepen, Karl Ern, Ernst Schumacher und August Evertz (vorn v. l.)*



## Wechselhafte Zeiten

Vorsitzende und Chorleiter sind die tragenden Säulen eines Vereins. Doch ohne die Sänger und deren Engagement kann ein Männergesangsverein nicht fortbestehen. Im Januar 1949 wurden drei Jugendvertreter und ein Jugendbetreuer in den Beirat gewählt. Und im Jahresbericht für 1958 ist zu lesen: *„Eine besondere Freude bereitet uns unsere Jugend. Ihr so schönes Zusammenhalten und ihre Werbetätigkeit gibt uns die Gewissheit, daß uns um den Bestand unseres Vereines nie bange sein braucht.“*

Doch die Zeiten änderten sich. Die Mitgliederzahl sank von 200 Sängern im Jahr 1949 auf 181 zum Jubiläum 1952 und auf 126 weitere zehn Jahre später. In den 1960er Jahren nahm die Zahl der Chöre in Solingen ab, bei den verbliebenen sanken die Mitgliederzahlen. Die Wupperhofer hatten als einziger Gesangsverein, mit 108 Sängern im Jahr 1968, eine Mitgliederzahl von über 100. Nicht wenige Mitglieder der Vereine, die aufgaben, waren zunächst bei den Proben der Wupperhofer zu Gast und wurden später Mitglied.

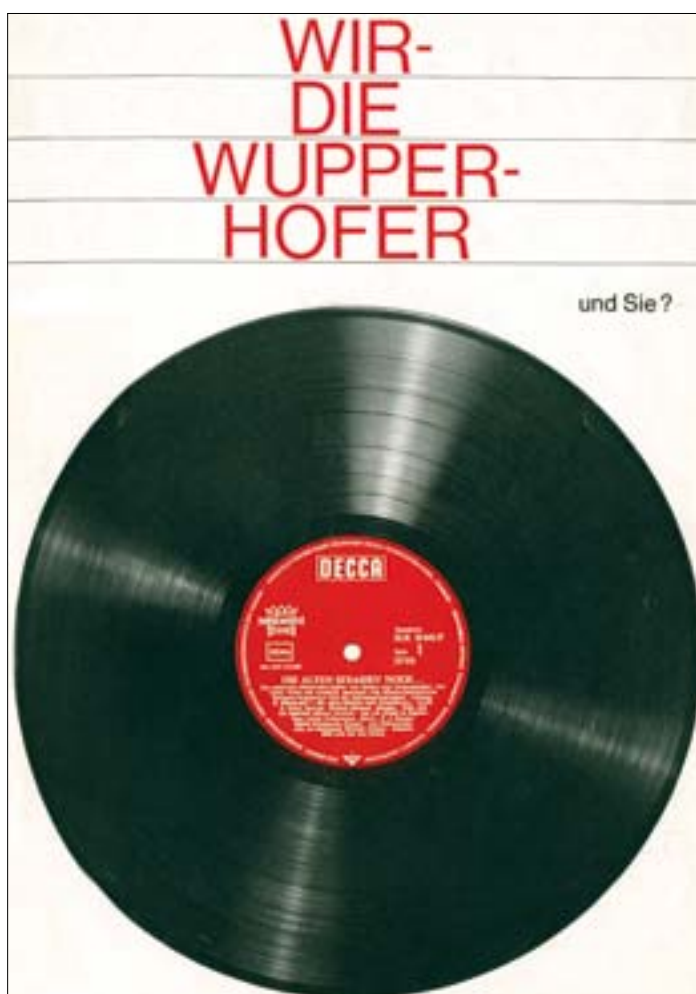
Um den „MGV Solingen-Wupperhof“ für die Zukunft zu erhalten, musste der Verein wieder wachsen. Inzwischen waren die Zeiten vorbei, in denen ein Sänger seine Söhne und Schwiegersöhne dem Verein zuführte, in dem er selbst bereits viele Jahre sang.

1967 gewann der Vorsitzende Fritz Beck aufgeschlossene und modern denkende Persönlichkeiten aus dem Chormusikleben für die Idee, auf Wochenendtagungen der Nachwuchspflege neue Impulse zu verleihen. Die Treffen waren für auch für Mitglieder anderer Vereine und alle Gesangsinteressierten offen. Am dritten Treffen nahmen rund 20 junge Mitglieder des Vereins teil und erfuhren etwas über die Auswahl der Chormusik und Formen der Geselligkeit, die die Verbindlichkeit gegenüber dem Chor stärken.

Um weitere Nachwuchssänger warben die Wupperhofer im Jahr 1968 mit einer Werbeschrift. Man informierte die Jugend, die durch besondere Leistungsfähigkeit und Erfolge angezogen wird, über das, was der Verein bietet und fordert. Zudem wurde eine weitere Idee umgesetzt: Im Foyer des Konzerthauses informierte ein Stand in Wort und Bild über die Vereinsgeschichte, Fotos und Schallplatten des Solisten Hermann Prey sowie des Chores waren im Angebot.

Die Werbung hatte Erfolg und führte 1968 auch zwei Italiener in den Verein. Sie sangen zuvor in einem Werkschor und fügten sich, von Arbeitskollegen mitgebracht, gesanglich gut ein. Die Mitgliederzahl sank jedoch altersbedingt stets weiter. Fast die Hälfte der Sänger war über 60 Jahre alt; Senior August Evertz war Jahrgang 1883, der Jüngste, Kurt Wagner, zählte 22 Jahre.

In den 1970er Jahren wohnten die Mitglieder, zumeist Arbeitnehmer der unterschiedlichsten Berufe, überwiegend in Solingen, jedoch niemand mehr im Wupperhof.



Titelseite Werbeflyer, 1968

Wie für alle Chorvereinigungen kamen auch für die Wupperhofer im Hinblick auf die Mitgliederzahl noch schlechtere Zeiten. Es gab nur wenige Neuaufnahmen, denn Freizeitmöglichkeiten hatten die Menschen schon damals mehr als genug. Sich an einen Verein zu binden, bei dem aktive Mitarbeit notwendig ist, kam und kommt immer seltener vor. So war es einige Jahre her, dass in Solingen ein Männerchor die magische Zahl 100 erreicht hatte. Daher stiftete Ehrenmitglied Willi Kreitzberg im Februar 1988 ein kühles Faß für den 100. aktiven Sänger bei den Wupperhofern. Diese warben stets weiter für ihren Verein. Und es gelang. 1994 sangen elf Jugendliche beim „MGV Solingen-Wupperhof“. Andreas Kissling, Jahrgang 1972, war seit 1988 Mitglied und 1993 als Jugendvertreter mit im Vorstand aktiv.

*Teilnahme am Rosenmontagszug, 1976*



*Sänger am Engelbert-Denkmal vor Schloss Burg, Aufnahmen für Plattencover, 1977*



*Wagen im Rosenmontagszug, 1986*

*Ständchen für die Protektorin in Meilen, 1991*



## Ehrenmitglieder

Im Jubiläumsjahr 1912 hatten die Wupperhofer fünf Ehrenmitglieder, die sich besonders für den Verein eingesetzt hatten: Bürgermeister Marquardt, Witzhelden, Hauptlehrer Julius Koks, Witzhelden, Karl Eickhorn, Tafelmesserschleifer, Solingen, Karl Knecht, Rentner, Wüstenhof und Robert Tillmanns, Metzgermeister, Höhscheid.

Auch in den folgenden Jahrzehnten ernannte der Verein vor allem Freunde und Förderer des Vereins sowie bekannte Komponisten und Solisten, die mit den Wupperhofern konzertierten, zu Ehrenmitgliedern. Der städtische Musikdirektor und langjährige Kreischorleiter Werner Saam hat die Wupperhofer in Notzeiten immer wieder gerne geleitet. Er war ebenso Ehrenmitglied wie später die berühmten Sänger Hermann Prey, Werner Hollweg und Willy Schneider.

Seit 1947 wurden auch Sangesbrüder, die 65 Jahre alt und mindestens 25 Jahre Mitglied des Vereins waren, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Zu einer ganz besonderen Feierstunde luden die Wupperhofer im Jahr 1975 ein: Bundespräsident Walter Scheel nahm die angetragene Ehrenmitgliedschaft persönlich an. Lange vor dem Lied „Hoch auf dem gelben Wagen“ sang der gebürtige Solinger im Schulchor – einige Male gemeinsam mit den Wupperhofern. Die Übernahme dieser Ehrenmitgliedschaft sei eine ganz natürliche Krönung seiner Laufbahn, so Dr. Peter Werhahn damals in seiner launig gehaltenen Rede.



*Walter Scheel als neues Ehrenmitglied im Kreis der Sänger, zwischen dem Vorsitzenden Fritz Beck und dem Dirigenten Hans Hansen, 1975*



*Salvatore Fisichella erhielt 1990 die Ernennungs-urkunde zum Ehrenmitglied.*



*Auch die verdienstvollen Dirigenten wie Heinz Rolf Fliersbach wurden zum Ehrenmitglied ernannt.*

Zu Beginn des Jahres 2012 haben die Wupperhofer zehn Ehrenmitglieder: Gerda Stöber, Förderin (1982) • Helga Leister-Bockhoff, Protektorin (1987) • Walter Scheel, Bundespräsident a. D. (1975) • Barry McDaniel, Bariton (1984) • Robert Oehm, Sänger (1990) • Salvatore Fisichella, Tenor (1990) • Eugen Bockhoff, Förderer (1993) • Fritz Pohlke, Sänger (1999) • Evgenij Nesterenko, Bass (2001) • Heinz Rolf Fliersbach, Chordirektor (2005)

### Gemeinsam für die Musik

Auch in den letzten 25 Jahren erlebten die Wupperhofer sehr viele schöne gemeinsame Stunden und Tage. Wenn auch die Proben manchmal anstrengend waren und vor großen Auftritten häufiger angesetzt wurden, so war die Begeisterung der Zuhörer stets der beste Lohn.

An Probenwochenenden kam die Geselligkeit nie zu kurz. Und auf Reisen mit Familienangehörigen und Freunden lernte man nicht nur das jeweilige Gastland und seine Bewohner, sondern auch seine Sangeskollegen besser kennen. Viele von ihnen setzen sich besonders für den Chor ein. So Robert Oehm, seit 1967 Sänger bei den Wupperhofern. Er gründete den so genannten kleinen Chor innerhalb des Vereins und stand als Vizedirigent jederzeit zur Verfügung. Für seine Verdienste um den Chorgesang erhielt er 1988 das Bundesverdienstkreuz.

Eifer, Fleiß und die Bereitschaft, sich in einer Gemeinschaft für eine wertvolle Sache einzusetzen, das sind die Voraussetzungen, um Wupperhofer zu werden. Was bereits im 19. Jahrhundert galt, das hat noch heute seine Gültigkeit. Dafür stehen die 86 aktiven Mitglieder im Jahr des 200-jährigen Bestehens des „Chors vom Bergischen Land“, dem „Männergesangsverein Solingen-Wupperhof 1812“.

*Auch das sind die Wupperhofer: Herbert Müller dirigierte den „Wasserchor“ 1988 im Hotel-Schwimmbad in der Schweiz.*



*Probe mit Robert Oehm, Bad Soden-Salmünster 2005*



*Während der Südafrika-Reise 2002 besuchten die Sänger mit Familie und Freunden das Kap der guten Hoffnung.*



*Bei einer Probe zu „Varasdin“, 2008*





*Die Sänger des „Männergesangsverein Solingen-Wupperhof 1812“ vor ihrem Helga-Leister-Haus, September 2011*

*Foto: Martin Kempner*

1. Tenor

Hans-Dieter Berg • Antonius Deboy • Klaus Fahlbusch • Klaus Hammer • Stefan Harscheid • Horst Bruno Hermanns • Andreas Imgrund • Erhard Kalkum • Rolf Krüger • Horst Lingohr • Stefan May • Friedhelm Müller • Oliver Neuhaus • Günter Pauseback • Siegbert Pötschel • Karl-Heinz Ries • Friedhelm Rocker • Eddi Zirm

2. Tenor

Karl-Heinz Achenbach • Alfred Adams • Ernst Böhm • Heinz Broch • Alberto Dell' Arciprete • Harald Dreibholz • Erhard Emons • Wolfgang Glenz • Kurt Hartkopf • Manfred Hecker • Andreas Krings • Jürgen Rompf • Alhard Rosenthal • Paul Scharfenberg • Rolf Schlupp • Klaus Topfstedt • Heinz Jürgen Tutaß • Friedhelm Willems

1. Bass

Siegbert Bergmann • Heinz Böttcher • Helmut Brands • Jochen Dommermuth • Walter Engel • Hans Engelbracht • Manfred Hack • Ernst Hoppe • Willi Küppers • Erhard Lang • Hans-Willi Lipphardt • Herbert Müller • Theo Ritter • Kaspar Röhrig • Lutz Schlemper • Bernhard Schlömer • Wolfgang Schmidt • Michael Schmitz • Eberhard Schnepfer • Andreas Schreiber • Gerd Schubert • Herbert Seide • Meike Steingans • Friedrich Stock • Ulrich Strickhausen • Friedhelm Stuhldreier • Ernst Tesche • Johannes Wolter

2. Bass

Gerhard Becker • Heinfried Bischoff • Klaus-Dieter Dorndorf • Hans-Georg Dungal • Udo von Kiseritzky • Martin Kühne • Rolf Kunz • Benno Linder • Jürgen Lissner • Helmut Meissner • Werner Neuhaus • Robert Oehm • Wilhelm Peters • Fritz Pohlke • Hans-Jürgen Quooß • Norbert Richter • Erwin Riedel • Gerd Riedel • Hans-Jürgen Schäfer • Paul-Hermann Stöber • Friedhelm Willems • Jochen Wingerath

Die Domäne der Wupperhofer war und ist zwar der Männerchor, aber ebenso ist die Mitwirkung bei großen Opernaufführungen eine Tradition des Chores. Schon im Jahr 1921 fand man sie auf Solinger Theaterzetteln, als sie bei Aufführungen im Kaisersaal die Chöre in Richard Wagners Musikwerken verstärkten.

Für ihre eigenen Konzerte verpflichteten die Wupperhofer nicht nur bekannte Solisten, sondern hatten auch in ihren eigenen Reihen stets hervorragende Solosänger. Einige Sänger bildeten zusammen Quartette und traten bei diversen Veranstaltungen auf. Beinahe zwangsläufig gingen aus den Wupperhofern auch einige Prachtstimmen hervor, die den Beruf als Sänger wagten und sehr erfolgreich wurden.

### „Bergisches Vokal-Quartett“

Im Jahr 1919 gründeten die Sänger Ernst Schumacher, Albert Grah, Friedrich Idel und Ad. Pfeiffer ein Solo-Quartett mit dem Namen „Bergisches Vokal-Quartett, Solingen“. Ernst Schumacher sang 1975 bereits 60 Jahre bei den Wupperhofer, davon mehr als drei Jahrzehnte als Ecktenor. Seine stimmliche Begabung und die solistische Konzerttätigkeit bei zahlreichen Solinger Veranstaltungen trug ihm den Ehrentitel „Konzertmeister“ ein.



*Wupperhofer Sänger bildeten das „Bergische Vokal-Quartett“*

### „Suppengrön“

Eine andere Abteilung des Vereins, die 1924 in Solingen beim Rosenfest des „Vereins zur Förderung der Rosenkultur im Bergischen Land“ mitwirkte, nannte sich „Suppengrön“.

### Doppel-Quartett „De Wopperschlieper“

Um dem damals 160 Köpfe starken Männerchor einen Teil seiner zahlreichen Verpflichtungen gegenüber befreundeten Vereinen abzunehmen, erfolgte im Jahr 1926 die interne Gründung des Doppelquartetts „De Wopperschlieper“.

Der Vorsitzende Winfried Evertz, der wie kein anderer die Stimmqualitäten jedes einzelnen Sängers kannte, veranlasste die Zusammenstellung: die beiden Tenöre Ernst Schumacher und Fritz Kotthaus, die zweiten Tenöre Karl Pütz und Kurt Schaaf sowie Dirigent Karl Grah, Kuno Kolb und Ernst Meis, beide erster Bass, Karl Ern und August Evertz, beide zweiter Bass.

Nach dem ersten Auftritt der Gruppe im Jahr 1927 anlässlich eines Besuches holländischer Musiker in Solingen rissen die Verpflichtungen des Doppelquartetts bis Ende der 1930er Jahre nicht mehr ab. Künstlerisch von Anfang an betreut durch Karl Grah, gab es regelmäßig wöchentliche Proben für ernste und humoristische Stücke. Mit Erfolg nahm die Gruppe an zahlreichen Gesangwettstreiten teil. Besonders gern sangen sie Texte in Mundart des Solinger Heimatdichters Peter Witte. Die Vereinsmitglieder Hugo Evertz – Bruder von August Evertz – und Hugo Kirschbaum unterlegten dafür geeignete bekannte Melodien. Zu diesen Liedern wurde stets die traditionelle Tracht der Wupperschleifer angelegt, Arbeitsanzüge, Blotschen und „Huhsiedene“, schwarze hohe Kopfbedeckungen.

1936 gelang es den Wupperhofer Sängern in einem Wettbewerb des Volkssender-Programmdienstes (Reichssender Berlin) anlässlich der Olympiade als einziges Doppelquartett zur Mitwirkung nach Berlin verpflichtet zu werden. Dort intonierten sie aus ihrem reichhaltigen Repertoire neben dem Bergischen Heimatlied unter anderem „De Schwertschmied“ und „De Wopperschlieper“, eines der zahlreichen Lieder in Mundart. In ihrer



*Zum Wupperhofer Doppelquartett gehörten im August 1936 (v.l.): Ernst Schumacher und Fritz Kotthaus (Tenöre), Karl Pütz und Kurt Schaaf (2. Tenöre), Kuno Kolb (1. Baß), (Programmdirektor des Reichssenders Berlin), Karl Grah, Ernst Meis (1. Baß), Karl Ern und August Everts (2. Baß)*



*Wupperhofer Sänger in Berlin 1936*



*Die vom ehemaligen Doppelquartett „De Wopperschlieper“ noch lebenden Sänger (v. l.) Ernst Schumacher (78), Karl Grah (71), Kuno Kolb (70) und August Evertz (93) trafen sich im Jahr 1976 zum Goldjubiläum in der ehemaligen Widdeter Gaststätte „Zur Erholung“, wo sie nach der Gründung oft probten.*

Schleifertracht erregten die Solinger damals in Berlin großes Aufsehen. Die fest gefügte Zusammensetzung des Quartetts sprengte der Krieg, aus dem Karl Pütz und Kurt Schaaf nicht zurückkehrten. Kuno Kolb wurde Opernsänger. Für die drei Genannten rückten aus dem großen Reservoir begabter Stimmen andere Sänger nach.

1958 sangen „De Wopperschlieper“ für einen Film über das Bergische Land vor der Fernsehkamera. In blauen Kitteln, die „Huhsiedenen“ auf dem Kopf, standen sie in der Gaststube des Hotels zur Post in Solingen-Gräfrath und sangen die ersten beiden Strophen des Bergischen Heimatliedes.

**Ernst Meis (1897–1961)**

Weit über die Grenzen Solingens bekannt war Ernst Meis, vor allem unter dem Namen Meisen Pitter. 1911 kam er zu den Wupperhofern und erlernte – begnadet mit einer tragenden, hellen Baritonstimme – bald auch Sologesänge, die er mit Begeisterung bei gesellschaftlichen Veranstaltungen vorzutragen verstand. Daneben eignete er sich auch ausgezeichnet zum Dirigieren und war über Jahrzehnte ein Stellvertreter des Chorleiters.

**Werner Schupp (1903–1982)**

Nach dem Ersten Weltkrieg kamen aus Cronenberg die damals berühmten Chortenenöre Karl, Gustav und Werner Schupp zu den Wupperhofern. Werner hatte die schönste Stimme und sang sehr schnell viele Soli. Zunächst beim Rundfunksender Köln angestellt, ging er nach einer Weiterbildung 1930 als lyrischer Tenor an die Städtische Oper Berlin. 1938 bis 1949 sang er am Staatstheater Karlsruhe und bekam dort den Titel eines Kammersängers. Gegen Ende seiner Laufbahn gehörte er bis 1972 den Wuppertaler Bühnen an. Ein Leben lang war sein Hohes C sein Markenzeichen.

*Ernst Meis**Werner Schupp**Kuno Kolb**Karl Grah***Kuno Kolb (1906–1985)**

Kuno Kolb trat als 20-jähriger den Wupperhofern bei und fiel sofort durch seine volle runde Baritonstimme auf. Im Doppelquartett „De Wopperschlieper“ wurde der Werkzeugschleifer eine tragende Säule. Die Musikdirektoren Bernhard Bittscheidt und Werner Saam sorgten dafür, dass Kuno Kolb an der Staatlichen Hochschule für Musik in Köln eine Ausbildung erhielt. Nach seinem ersten Engagement im Grenzlandtheater Tilsit 1942 verbrachte Kuno Kolb von 1946 bis 1954 am Theater in Krefeld seine glanzvollsten Jahre. Danach wirkte er noch in vielen Konzerten und Oratorien mit, bevor er zu den Wupperhofern zurückkehrte.

**Karl Grah (1904–1991)**

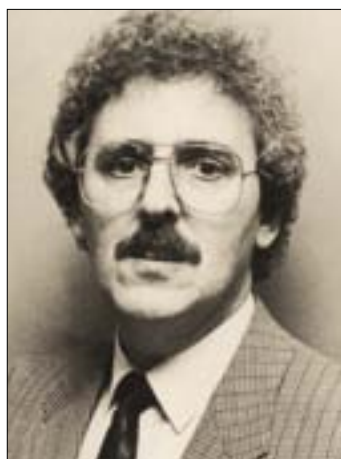
Karl Grah entstammte einer musikalischen Widdeter Familie. Er sang seit 1921, legte 1924 die Prüfung zum Chorleiter an der Musikschule Essen ab und betreute seitdem bis 1979 viele Solinger Chöre. Seit 1925 Mitglied der Wupperhofer, übernahm er kurz nach 1930 die Leitung des Wupperhofer Doppelquartetts. 1933 wählten ihn die Sangesbrüder zu ihrem Vizedirigenten. Für seine Verdienste um die Pflege des Chorgesangs erhielt Karl Grah, seit 1957 Ehrenmitglied im „MGV Solingen-Wupperhof“, im Jahr 1985 das Bundesverdienstkreuz.

**Fritz Rösemeier (1909–1992)**

Nach einer Gesangsausbildung sang Fritz Rösemeier ab 1945 in seiner Geburtsstadt Duisburg Opern und Operetten. 1947 kam er nach Lippstadt und war zusammen mit der Sopranistin Mati Bender, die er 1953 heiratete, in vielen Operetten umjubelter Star. Fritz Rösemeier nahm 1955 Abschied von der Bühne. Der Mechanikermeister kam nach Solingen, wo er den Wupperhofern seit 1960 ein wertvoller Chortenor war.

**Friedrich Eugen Engels (1909–1994)**

Der Tenor Friedrich Eugen Engels hatte seine Stimme wohl von seinem Vater geerbt, der auch schon bei den Wupperhofern sang. Nach einem Studium an der Staatlichen Musikschule Köln sang er unter namhaften Städtischen Musikdirektoren und war Solist vieler Musikfeste im In- und Ausland. Im Zweiten Weltkrieg gab Friedrich Eugen Engels über 200 Konzerte in Frankreich, Belgien und Holland und sang laufend in allen deutschen Sendern. Friedrich Eugen Engels wurde ein sehr bekannter Konzert-, Oratorien-, Opern- und Rundfunktenor. Seinem samtweichen Timbre und strahlenden hohen C verdankte er den schmückenden Beinamen „Tenor vom Bergischen Land“. 1987 sang er seit einigen Jahren wieder bei den Wupperhofern und wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

*Fritz Rösemeier**Friedrich Eugen Engels**Kurt Hartkopf**Fritz Pohlke***Kurt Hartkopf (geb. 1936)**

Aus einer bekannten Solinger Sängerfamilie stammend, fand Kurt Hartkopf 1966 bei den Wupperhofern seine Heimat und sang zahlreiche Tenor-Soli. Nach einer Stimmbildung spielte und sang er von 1969 bis 1972 bei der Solinger Operette. In Gelsenkirchen bekam er die erste Anstellung als Operntenor und wurde 1974 Mitglied des Kölner Opernchores. Er sang unter namhaften Dirigenten und stand mit Größen der Opernszene auf der Bühne. Zu dieser Zeit häufig bei den Wupperhofern zu Gast, singt er seit 2000 wieder mit ihnen.

**Friedrich Pohlke (geb. 1934)**

Ein weiteres aktives Mitglied singt seit 1950 und stand mit großen Solisten auf der Bühne. Friedrich Pohlke absolvierte zwar eine Gesangsausbildung, machte jedoch seine Begabung nicht zum Beruf. 1999 ernannten ihn die Wupperhofer zum Ehrenmitglied, da er viele Veranstaltungen mit seinem Bass-Bariton bereicherte.